

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Mathias Burkart, röm.-kath.

19. Januar 2020

Paulus und die S15

1. Kor 12, 4-11

Liebe Hörerin, lieber Hörer. Guten Morgen.

Diese Woche habe ich am Bahnhof auf den Zug gewartet. Mein Blick schweifte über das sich füllende Peron. Da standen Menschen in Anzug und Krawatte. Andere mit Schraubenzieher und Metermass in der Tasche. Wieder andere schoben einen Kinderwagen. Der Zug kam. Und auch im dichten Gedränge im Zug drin, stellte ich mir vor, wo die vielen Frauen und Männer wohl ihren Tag verbringen. Was sie wohl tun und arbeiten. Die einen gehen ins Büro, andere in die Werkstatt, oder ins Spital, oder auf eine Baustelle. Mir wurde bewusst: Sie alle tun wohl etwas Wichtiges. Sie verlegen Rohre, sie servieren, füllen Regale auf, sie beraten, verkabeln und programmieren. Sie alle tun etwas, das es braucht, damit so vieles in unserem Alltag gut funktioniert. Und: Eine oder einer fährt den Zug, der uns alle dort hinbringt, wo wir erwartet werden.

Es berührte mich, in dem Augenblick, in diesem dichten Gedränge aufm Peron, in dieser stillen Masse im Zug, zu ahnen: Wir alle sind aufgestanden, haben uns frisch gemacht, und uns auf diese kleine Reise begeben zur Arbeit, zu unserer Wirkstätte. Und wir tun das Tag für Tag. Wie gut, dass wir alle etwas richtig gut können, und dass wir alle in diesem Zug so verschiedene Fähigkeiten und Interessen haben. Im selben Moment merkte ich – wir hier im vollen Zug – sind längst nicht alle. Es fehlen die, die auf der Suche sind nach Arbeit. Es fehlen die, die wegen einer Krankheit nicht hier sind. Es fehlen auch all jene, die zu Hause arbeiten oder jene, die pensioniert sind. Sie sind genauso wichtig wie die in diesem kleinen Ausschnitt der Wirklichkeit hier in diesem Zug.

Auch ausserhalb dieses morgendlichen Zuges zur Arbeit leben so viele Menschen ihre Fähigkeiten: Sie besuchen Menschen, pflegen jemanden; sie kämpfen, beten, hören zu, vielleicht kochen sie für jemanden, sie schreiben, zeichnen, sind kreativ. Wie verschieden sind wir interessiert und begabt!

An diesem Morgen im Zug habe ich an Paulus gedacht. Dieser Paulus, der durch seine Reisen, entscheidend dazu beigetragen hat, dass die christliche Botschaft den Weg über Israel hinaus in die Welt gefunden hat. Er beobachtete, zwar nicht in einer S-Bahn, aber in kleinen ersten Gemeinden von Christinnen und Christen. Und doch: Er beobachtete dort etwas Ähnliches wie ich letzte Woche im Zug:

Es gibt so verschiedene Gnadengaben – schreibt er seiner etwas zerstrittenen Gemeinde in Korinth – es gibt so viele verschiedene Gaben, aber nur den einen Geist. Es gibt so verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt so verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen GOTT. Sie, er bewirkt alles in allem. Jeder und jedem wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Dem einen wird durch die Kraft GOTTES die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem anderen durch die gleiche Kraft, Erkenntnis zu vermitteln; einer dritten im gleichen Geist Vertrauen, einem anderen die Gabe zu heilen, gutzutun, einer anderen prophetische Rede, die Gabe zu kritisieren, zu trösten. Das alles bewirkt ein und derselbe Geist. Allen – jedem und jeder – teilt er seine besondere Gabe zu.

Jede und jeder von uns hat Gaben und Talente. Ich darf - ja soll eigentlich - diese Talente an mir entdecken oder entdecken lassen und sie auch fördern. Ist das vielleicht eine unserer Lebensaufgaben? Die Gaben sind sehr verschieden und keine soll der anderen übergeordnet sein. Es gibt kein besser oder schlechter, kein höher oder niedriger, denn jede dieser Gaben hat ihre eigene Qualität, ihre eigene Nuance. Und ich kann - ja ich soll eigentlich, meint Paulus - diese Gaben entdecken und fördern. Nicht nur in meiner Schulzeit, in der Jugend, sondern ebenso als Erwachsener und auch im Alter. Nicht so sehr die Künste von Prominenten und Idolen zählen da wirklich, sondern ich selbst, mit meinen Begabungen und Grenzen. Sie gilt es zu suchen, zu entdecken, auszuloten. Achtsam und mutig.

Und ein zweiter wichtiger Aspekt: Die Gaben, die Talente, die mir geschenkt sind, und die ich entfalte durch Training und Übung, sollen und können mir persönlich nützen. Sie sind mir aber nicht geschenkt, dass ich sie nur zum eigenen Nutzen und Ruhm gebrauche. Meine Talente sind eine Gabe, welche auch den Menschen um mich herum nützen sollen: Jedes Charisma, jeder Dienst, jede Wunderkraft, jede Fähigkeit ist uns geschenkt, dass wir sie auch einsetzen für die anderen.

An diesem Morgen im Zug suchte ich «gwundrig» – wieder einmal ganz bewusst – nach meinen Talenten, die mir geschenkt sind. Wie gerne zeichne ich, spiele ich Gitarre, schreibe ich, arbeite ich mit Holz. Und wie oft schon durfte ich dankbar staunen, wie andere davon berührt waren, und dabei mit sich selber in Kontakt kamen. Dies zu realisieren schenkte mir jeweils in jenen Augenblicken selber einen inneren Frieden. Einen inneren Frieden, den ich mir nicht mit Geld kaufen kann. Oder mir kommt ein befreundetes Paar in den Sinn: Alice und Wolfgang. Die zwei sind pensioniert. Wöchentlich treffen sie sich im Kirchgemeindehaus mit einem alleinerziehenden Vater. Sie tauschen sich aus und üben mit ihm dabei Deutsch. An einem anderen Tag helfen sie einer Frau mit ihrer Post, ihren Rechnungen und ihrer Tagesstrukturierung.

Liebe Hörerin, lieber Hörer. Welche Talente und Gaben Sie wohl haben? Welche Talente und Gaben leben Sie? Und wer kommt in den Genuss Ihrer Talente? Haben Sie Talente, die noch brachliegen? Wenn ja, welche wohl? Ich möchte Sie ermuntern auf Spurensuche zu gehen nach ihren Fähigkeiten und Talenten; die, die sie leben und die, die da in ihnen schlummern.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sonntag.

Mathias Burkart
Wallisellerstrasse 20, 8152 Glattbrugg
mathias.burkart@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich